

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 12

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist wertvoll an Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ova**-Produkt

Abonnieren Sie den Nebelspalter

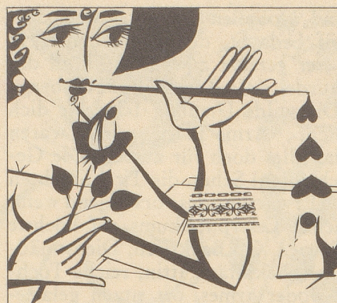


Ja, Grison-Schoggi bringt gute Laune!

gewordenen Sprachökonomie entgegen, und wurde nicht enttäuscht. Denn schon beim Aussteigen auf dem Perron, mit kleinem Gepäck und einem Riesenzettel heimlicher Illustrationen, drückte sie mir diese unter sprudelnden Begrüßungskaskaden in die Hände: «Hier, Kindchen, diesen Mist kannst haben, wenn du willst. Nischt wie Plärrboys von vorne bis hinten.» Dankbar sah ich sie an, daß sie schon in erster Minute unsres Wiedersehens den Hauptinhalt der Blätter von den playboys zu den beatles auf so treffend gemeinsamen Nenner gebracht hatte. Wir fuhren durch die Frühlingslandschaft heim und ihre Freude an den überall in den Gärten entzückend hingehauchten brühenden Kloküssen konnte keine Grenzen. Zuhause angekommen schickte sie sofort prüfend ihren stechenden Blick auf die Wanderschaft und erspähte, bevor das Unglück sich vermeiden ließ, die kleine Bronzefigur der Wölfin mit dem Zwillingsspärgen Romulus und Remus (einst) an der Languettenbrust, Wahrzeichen Roms, aus dem sie uns dies Souvenir einmal mitgebracht hatte. Nun muß ich zu meiner Schande gestehen, daß diese eherne Amme seit Jahren einen Dienst versah, der ihr, rein künstlerisch, nicht zukam: sie wurde bei windigem Wetter zwischen das Fenster geklemmt, damit es nicht zuschlug. Daß die Figur hohl war und daher mit der Zeit die Heftigkeit ihrer Beanspruchung übernahm, konnte ich nicht voraussehen. Auf alle Fälle war ihr, vermutlich im Zuge eines böigen Tiefausläufers, eines Tages das durstige Pärchen entrissen worden, worauf sie vereinsamt ihrer profanen Aufgabe nachkam. Sprachlos nahm Cora das Figürchen in die Hand, starrte auf die verwaisten Zitzen, und dann kam Fürchterliches: «Na, hör mal, da war doch hier ..., die hatte doch da an der Zack ..., Quatsch, an der Litz ..., ich meine hier an der Zackenlitzte war doch mal wer. Wart mal, richtig, Romeo und Julia. Wo sind die denn hingekommen?» «Aber, Tante Cora», beeilte ich mich verlegen abzulenken, «Romeo und Julia seufzten auf einem Balkon zu Verona. Aber sie wurden nicht artfremd von einer Wölfin in Rom gesäugt. Denk' doch mal scharf nach.» Und sie dachte und grübelte wühlend, während ihr Blick zwischen der Abbruchstelle unter der Wölfin und zwischen mir hin- und herwanderte. Dann aber plötzlich erhellten sich strahlend ihre Züge: «Mensch, daß ich da nicht gleich draufkam! Jetzt fällt mir wie Schuppen aus den Augenwimpern. Cäsar und Cleopatra!» Tutti

Kleinigkeiten

«Das habe ich nie gesagt», dementierte Jeanne Moreau bei Kenntnisnahme von einem Artikel, den ihr das vielberühmte, amerikanische



Die Seite der Frau

Magazin «Life» widmet, und der ihr die Worte in den Mund legt – betreffend Brigitte Bardot: «Ich habe mir geschworen, nie mehr ein Wort mit der Person zu reden.» (Die Damen hatten in Mexico zusammen gefilmt.) Und als die Interviewer wissen wollten, was Brigitte dazu sage, fuhr Jeanne fort: «Oh, Brigitte ...! Wenn jemand diese journalistischen Uebertreibungen kennt, so ist sie es! Sie wird es mir sicher auch nicht mehr übelnehmen, als ich ihr einen Artikel in «Elle» übelnehme, wo man verschiedene nicht sehr freundliche Äußerungen, die sie über mich getan habe, anführt.»

*

Citroën zu seinen Ingenieuren: «Die Männer investieren in ihre Autos ebensoviel Geltungstrieb und Selbstrespekt wie Benzin. Denken Sie, daran, meine Herren, wenn Sie die neuen Modelle entwerfen.»

Eine bekannte Pariser Schauspielerin erzählt eine hübsche Geschichte von ihrem jungen und noch etwas hilflosen Zimmermädchen. Dieses klopfte kürzlich kräftig an die Tür Mme S.'s. Diese erschrickt und fragt, was los sei. Und das junge Kind vom Lande sagt schüchtern: Entschuldigen Sie, Madame, aber ich weiß nicht mehr, ob ich Sie um acht oder um neun wecken soll. «Wieviel Uhr ist denn jetzt?» fragt Mme S. ganz verschlafen. Und das unschuldige Kind meldet: «Es ist einviertel vor Zwölf.»

*

Ein Tourist bringt eine Geschichte aus Portugal mit, die sich die Bewohner der Kapitale erzählen:

«Wenn die Welt untergeht, werden alle Länder vernichtet außer dem unseren.» «Warum?» fragt der uneingeweihte Partner? «Weil Portugal immer mindestens fünfzehn Jahre hinter den andern Ländern zurück ist.» (Ist es nicht hübsch, zu hören, daß sich nicht alle Länder so tiefenst nehmen wie wir?)

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

